

die Kraft unseres Vorsitzenden nicht erlahmen, wenn seine Gesundheit und sein Geschäft nicht Schaden erleiden sollen, dann müssen wir ein besseres, den Vorstand tatkräftig unterstützendes Organ haben, denn der jetzige Redakteur, Herr Rosenkranz, wird nie eine Besserung des Journals zu Wege bringen, dafür reicht bei aller Mühe, die er sich giebt seine Kraft nicht aus. Es muss also eine Kündigung des jetzigen Organs erfolgen und ein Neues gesucht werden.

Sehen wir entgegen der Ohnmacht unseres Journals wie geschickt und wirksam z. B. die Leipziger Uhrmacher-Zeitung und die Deutsche Uhrmacher-Zeitung die Interessen der Uhrmacherei vertreten, welche Ausdehnung dieselben gewonnen haben und welches Ansehen sie geniessen, so muss doch in uns von selbst der Wunsch entstehen, eine dieser Zeitungen als Organ zu gewinnen. Welche — das soll der Vorteil entscheiden, den unser Zentral-Verband dabei findet.

Betrachten wir uns die Berliner Zeitung zuerst, so besticht wohl deren auf Alter und Leistung begründetes Ansehen, aber der Umstand, dass dann Vorstand und Organ wieder getrennt wären, dieser stets fühlbar gewesene Misstand würde nicht beseitigt, sondern durch weitere Entfernung noch vermehrt. Dazu kommt, dass auch die Verschmelzung des Bundes mit dem Verbandschwierig sein würde, da nicht nur Uhrmacher, sondern auch Kaufleute, Trödler, Kommiss und wer sonst Abonnent der D. U.-Ztg. ist, als Mitglied des Bundes sich betrachten. Was haben nun diese Herren mit den Uhrmachern gemein und wie sollen dieselben unsere Mitglieder werden? Ist etwa wegen diesen geplant den Bund noch für sich fortbestehen zu lassen und was wird dann aus dem Verband? Doch wohl nur ein Schmerzenskind, das nach kürzerer oder längerer Zeit stirbt und einfach im Bunde begraben wird.

Die Leipziger Uhrmacher-Zeitung dagegen, das Organ der Zentralstelle ist am Sitze des Zentral-Verbands-Vorstandes, bietet also stets Gelegenheit zur mündlichen Aussprache. Sie hat zwei tüchtige Fach-Redakteure, hervorragende volkswirtschaftliche Redakteure und in dem Herausgeber Herrn Diebener eine so bewährte agitatorische Kraft, dass sich der Zentral-Verband zu dessen Mitarbeit nur beglückwünschen könnte. Ausserdem würde der Verband die Zentralstelle, deren Zehner-Ausschuss aus Leipziger Uhrmacher-Mitgliedern der dortigen Innung gebildet wird, gewinnen und wie diese für das Wohl ihrer Kollegen arbeiten, das konnten wir noch aus jedem Sitzungsbericht der Zentralstelle erkennen.

Der Inhalt der Leipziger Uhrmacher-Zeitung steht vollständig auf der Höhe und auch der Arbeitsmarkt ist sehr umfangreich, sodass wir darin mit Erfolg inserieren werden. Dazu kommt, dass schon eine Anzahl von Innungen und Vereinen diese Zeitung als Organ gewählt haben und weiter, dass Leipzig auch der Sitz des Grossisten-Verbands wie überhaupt des Uhren-Grosshandels ist. Keine Stadt ist wie Leipzig, das von Nord und Süd, von Ost und West gleich gut erreicht werden kann, wo sich zu den Messen jährlich 2 mal auch die Fabrikanten ein Stelldichein geben, dazu berufen die Zentrale der Interessenvertretung für die Uhrmacherei zu sein, die Möglichkeit hier alle Gruppen der Letzteren täglich in Verbindung bringen zu können, ist dafür Beweis genug.

Alle diese Vorteile geniesst die Zentralstelle bereits und wir sehen darin die Gründe ihrer erfolgreichen Tätigkeit.

Schon vor 3 Jahren hat auf Wunsch von Kollege Hertzog in Görlitz Diebener einen Reorganisationsplan für den C. V. entworfen, der meine Billigung, die des Kollegen Hertzog und des Kollegen

\*) Vergl. den vorstehenden Artikel. D. Red.

Herrmann gefunden hat. Auf Grund dieses Planes hat Hertzog im Frühjahr eine neue Agitation im engeren Kreise in die Wege geleitet, besonders hat sich der rheinisch-westfälische Verband zu Gunsten dieses Projektes ausgesprochen, dem sich nach Sondierung bei etwa 10 Vereinen auch diese angeschlossen haben.

Herr Diebener ist, wie ich von ihm höre, bereit, wenn die Wahl auf ihn fällt, das Gleiche zu bieten wie der bisherige Verlag, er stellt uns daneben aber auch 5 Arbeitskräfte zu unserer Verfügung. Er bietet dem C. V. ein Bureau an, in dem alle Zuschriften zusammenlaufen, er ist bereit, seine ganze Kraft dem C. V. zu widmen und ich weiss, dass auch Kollege Hahn bereit sein würde, die Z.-Stelle im Verband zu verschmelzen. Während die genannte Korporation eine freiwillige Wahl ihrer Mitglieder in den Ausschuss des C. V. diesem überlässt, stellt Diebener die Bedingung, nur fähige und arbeitsfreudige Mitarbeiter an der Seite zu haben, und dass kann ja auch nur in unserem Sinne liegen. Auch hier liegt der Vorteil darin, dass wir unseren Vorstand beibehalten können und von einem Wechsel verschont bleiben. Bei dieser Mitarbeiterzahl kann ein einzelnes



### Schaufenster und Ladenansichten

Vor zwei Jahren veröffentlichten wir an dieser Stelle die Ansicht eines grösseren, modernen Uhrmacherladens, nämlich den des Kollegen Smy in Dresden. Unsere heutigen Bilder zeigen, wie auch in kleinen Städten dem Zuge der Zeit gefolgt wird, indem einzelne Kollegen auf die Ausstattung ihrer Auslagen grosse Sorgfalt verwenden. Unser Freund Schmidt in Goldberg hat es nun gar verstanden, seinem verhältnismässig kleinen Laden ein ansprechendes und wirksames Ansehen zu geben, sodass wir glauben, mit der Veröffentlichung manchem unserer Leser Interesse abzugewinnen. Der Laden ist nämlich nicht so gross als es nach

Glied an dem Körper leicht ersetzt werden, die Organisation unseres Vorstandes bleibt stabil und nicht gefährdet, wie dies bisher bei einer Neuwahl immer gewesen ist.

Noch ein bedeutsames Moment kommt hinzu: Die Selbständigkeit des C. V. wird uns hierdurch erhalten, ein Punkt, auf den ich noch zurückkommen werde. Jeder Kollege wird hierauf den grössten Wert legen und auch dem Vorstand muss in erster Linie hieran gelegen sein.

Ich bitte Sie nun, geehrter Herr Kollege, diese Argumente in Ihrer Vereinigung zur Sprache zu bringen und mir Ihre Entschliessungen baldigst mitteilen zu wollen, damit vorgearbeitet werden kann, und zum Verbandstag in Glashütte im nächsten Jahre diese Angelegenheit glatt erledigt wird, d. h. die Kündigung des bisherigen Organs erfolgen und die Wahl des neuen Organs ohne grosse Debatten vorgenommen werden kann und die dort kostbare Zeit nicht mit unnötigen Erörterungen vergeudet wird.

Mit treudeutschem Handwerksgruss Ernst Schmidt.